Pferdestärke gegen Manneskraft

WINKEL. An den Pferdesporttagen in Winkel legten kleine und grosse Reiter verschiedene Prüfungen ab. Ihre Familien mussten dabei nicht gelangweilt am Rande des Reitplatzes stehen, sondern durften Shows mit Dressurpferden, Maultieren oder Hunden beiwohnen – sowie einem spannenden Duell zwischen Leichtathleten und Sprungpferd.

SIMONE THOMMEN AWE

Schnelle Hunde, die gegeneinander antreten, Männer, die über Lastwagen springen und dabei einen Rückwärtssalto schlagen, oder Pferde, die ihr Dressurkönnen vorzeigen. An den Pferdesporttagen am Wochenende in Winkel konnten die Besucher aussergewöhnliche Shows geniessen. Dass Pferde nicht nur springen können, zeigte auch Eva Karrer mit ihrem Maultier Emma und einem grossen Araber: Das Maultier stieg mit den Hinterbeinen auf ein Podest, drehte sich im Kreis und balancierte später auf einem Brett. Nach einem waghalsigen Sprung über ein Fass legte sich das Tier auf den roten Teppich und kuschelte mit seiner Besitzerin.

Christian Steinmann, Organisator der Pferdesporttage, möchte mit den Showeinlagen ein neues Publikum anziehen. «Und Abwechslung reinbringen», ergänzt er. Die Showelemente seien gut angekommen, ist er überzeugt. Anlass der Pferdesporttage waren allerdings die Reitprüfungen, die Pferde und Reiter, Anfänger bis Profis ablegten. Viele Zuschauer stammten denn auch aus der Region: weil besonders die jüngeren Reiter, die eine Prüfung bestritten, ihre Familien als Fanclub mitbrachten.

Mensch gegen Pferd

Ein Sprungduell der besonderen Art lieferten sich ausserdem Sportler und Pferde. Die Hochspringer des Leichtathletikclubs Bülach traten gegen das Pferd Viktor an. Dabei konnten die Zuschauer auf Viktor oder die Sportler Simon, Philipp und Beat wetten. Der Zweikampf begann bei 1,40 Metern, bei jedem Sprung wurde die Latte fünf Zentimeter höher gelegt. Vor dem Sprung über 1,65 Meter schüttelte Viktor erhaben die Mähne – die Höhe schien auf ihn keinen Eindruck zu machen. Auch die Turner sprangen locker über die Latte. 1,70 Meter schafften Viktor und sein Reiter Gregory Roulin im dritten Versuch. Die Hochspringer hielten noch locker mit. Das Publikum klatschte und feuerte die Wettkämpfer an. Bei 1,80 Metern zeigten die Springer mit einem Nicken Anerkennung für den eleganten Sprung von Viktor. Doch sie hielten immer noch mit und es blieb ein Kopf-an-Kopf-Rennen. Erst bei einer Höhe von 1,85 Metern fiel die Latte hinter den drei Sportlern jedes Mal auf die Matte. Hengst Viktor hingegen überflog das Hindernis elegant. Die Leichtathleten des Turnvereins Bülach gaben sich geschlagen.

Hochspringer traten an den Pferdesporttagen in Winkel gegen den Hengst Viktor mit seinem Reiter Gregory Roulin an. Bild: pd

Hochspringer Simon Weidmann hatte vor Kurzem eine Goldmedaille im Hochsprung geholt mit einem Sprung über 1,85 Meter. Dennoch gönnte er dem Pferd den Sieg. «Aber Viktor hatte klar Heimvorteil», sagte Weidmann. Das Publikum habe dem Duell zuerst skeptisch zugeschaut, «aber bald haben sie mitgejubelt und geklatscht.» Der 21-jährige Gregory Roulin, glücklicher Sieger des Duells, war zufrieden mit dem Resultat. «Ich bin bloss einmal höher als 1,85 Meter gesprungen – und das war vor fünf Jahren.»

Werner Loosli (mit Stativ in der Mitte) und die interessierten Hobby-Ornithologen auf dem Weg zum Nistplatz der Waldohreulen. Bild: brk

Vögel haben kein Problem mit Fluglärm

FLUGHAFEN. Goldammer und andere gefiederte Tiere scheinen kein Problem mit den über sie hinwegdonnernden Flugzeugen zu haben. Denn die Grünflächen um die Pisten sind ein Vogel- und Pflanzenparadies.

KATRIN BRUNNER

«Ausgerechnet der Flughafenbetrieb macht dieses Vogelparadies möglich. Denn sonst wäre auch dieses Gebiet längst überbaut», ist Werner Loosli, Besucherverantwortlicher des Flughafens, der Ansicht. Am Samstagmorgen um 5 Uhr ist die Welt noch ruhig rund um die Pisten. Der Natur- und Vogelschutzverein Steinmaur hatte zur ornithologischen Führung eingeladen. Jetzt stehen mit Loosli zusammen 19 Frühaufsteher auf der gegenüberliegenden Seite des Zaunes beim Oberglatter Besucherparkplatz. Alle versuchen, mit ihren Blicken den dicken Morgennebel zu durchdringen. Bald unterbricht eine jubilierende Lerche die morgendliche Stille.

Keine Landwirtschaft, mehr Natur

36 Vogelarten habe sie während der letzten Führung gesehen und gehört, erzählt eine Teilnehmerin. Dieses Mal werden es «nur» 30 sein.

Aus dem hohen Gras ist ein leises «Piep Piep» zu hören, welches entfernt an die Töne des Brückentelefons des Raumschiffs Enterprise erinnert. Es sind jedoch keine Raumfahrer, die durchs Gras schleichen, sondern Wachteln. Die kleinen Hühnervögel bleiben für heute leider unentdeckt. «Das Gras wird hier nur einmal im Jahr geschnitten, nicht wie am Rande der Piste. Aber natürlich nie während der Brutzeit», erklärt Loosli, der begeisterter Hobby-Ornithologe ist. Diese Mäh-Praxis löste vor ein paar Jahren den Landwirtschaftsbetrieb ab. Denn als die Flächen noch bewirtschaftet wurden, lockte dies Krähen und Lachmöwen an, die den Flugbetrieb gefährdeten. Heute erstrecken sich neben den acht Quadratkilometern Flughafengebiet 74 Hektaren schützenswerte Grünfläche. Steppenartiges Grasland wechselt sich ab mit Flachmooren und Mischlaubwald.

Nach rund zwei Stunden sind die Teilnehmer der Führung in der Nähe eines Waldes angekommen. Mittlerweile landen und starten die ersten Flugzeuge. Nachtigall und Pirol sind deshalb trotz ihres lautstarken Gesangs ab und zu unhörbar. Neben den gefiederten Tieren streifen auch Füchse, eine grosse Population Feldhasen und Rehe durch die Busch- und Waldlandschaft. Der Zaun rund um den Flughafen ist nicht nur da, um Menschen fernzuhalten – auch streunende Hunde oder Rehe sollen draussen bleiben.

Früher wurde das Gebiet rund um den Flughafen als Artillerieschiessplatz genutzt. In den ehemaligen Granattrichtern blühen heute Sumpflilien. Der Bau der Piste 14/32 würde botanisch interessante Moorwiesen gefährden. Anfang der 70er-Jahre wurden diese in einer Verpflanzungsaktion umgesiedelt. Die Klötzliwiese – benannt nach Botanikprofessor Frank Klötzli – ist heute gut bestückt mit Drahtseggen und anderen Sumpfpflanzen. Hier hören die Besucher den Gesang der Rohrammer, auch Rohrspatz genannt, die an diesem Morgen keinen Grund zum Schimpfen hat. Nach vier Stunden ist die Ornithologengruppe wieder am Ausgangspunkt. Früh aufzustehen habe sich gelohnt, sind sich alle einig. Zu schön waren die Stimmung und der Vogelgesang, der in der restlichen Schweiz immer seltener geworden ist.

Neues Verzeichnis für Strassennamen

BÜLACH. Der Bülacher Stadtrat hat einen Kredit von 50 000 Franken bewilligt, um die Daten der Strassennamen in der amtlichen Vermessung zu aktualisieren. Hierzu Anlass gegeben hat der Umstand, dass die Gebäudeadressen derzeit an drei verschiedenen Stellen geführt werden – neu soll dies nur noch in der amtlichen Vermessung geschehen. Das Strassennamenverzeichnis muss allerdings noch bereinigt werden. Denn neu übernimmt die Stadt die Schreibweise der Strassennamen, wie sie die kantonale Baudirektion empfiehlt. Bis Ende 2012 sollten keine unterschiedlichen Schreibweisen sowie doppelte oder dreifache Datensätze mehr vorhanden sein. Die Strassenschilder passen die Arbeiter der Stadt im Rahmen der üblichen Unterhaltsarbeiten an. *(red)*

Wie Afrikaner die Bibel lesen

OPFIKON. In einem Vortrag erfahren Interessierte, wie Afrikaner heute mit der Bibel umgehen, die einst ein Instrument in den Händen derer war, die sie unterdrückten, ausbeuteten und kolonialisierten. Einige lehnen die Bibel ganz ab als Machtmittel der Weissen. Andere betonen, die Auslegung der biblischen Texte würde heutzutage durch afrikanische Riten beeinflusst.

Verena Naegeli referiert zu diesem Thema und zeigt praktische Beispiele. Dies am Donnerstag, 24. Mai, um 19 Uhr im reformierten Kirchgemeindehaus Opfikon im Chemineeraum, Oberhauserstrasse 71, Glattbrugg. Informationen gibt es bei Pfarrer Markus Felss unter der Telefonnummer 044 810 00 41 oder per E-Mail an markus.felss@rko.ch. *(red)*

Neue Leitungen

BÜLACH. Der Stadtrat hat die Bauabrechnung der für den Ersatz der Wasserleitung und den Ersatz des in der Fahrbahn liegenden Signalkabels in der Winterthurerstrasse genehmigt. Sie schliesst mit 1,012 Millionen Franken ab. Damit wurden 93 000 Franken weniger ausgegeben, als im Kredit bewilligt. Die Leitungen und die Signalkabel konnten ersetzt werden, als die kantonale Baudirektion im vergangenen Jahr die Winterthurerstrasse sanierte. *(red)*

ENNET DEM RHEIN

Brand in Räucherkammer

TIENGEN. Wegen eines kleinen Brandes in einer Tiengener Metzgerei musste die Feuerwehr Tiengen am Freitag um Mitternacht ausrücken. In der Räucherkammer tropfte Fett von Wurstwaren auf die glühenden Holzspäne, was eine Flammenentwicklung mit Ausdehnung bis in den Abzugsschacht zur Folge hatte. Die Feuerwehr hatte die Flammen sehr rasch im Griff. Eine Gefährdung von Personen oder des Gebäudes bestand nicht. Der Sachschaden begrenzt sich auf die Bestandteile der Räucherkammer.

Buschauffeur verlässt Unfallort

TODTMOOS. Wegen unerlaubten Entfernens vom Unfallort hat sich ein 46-jähriger Busfahrer aus dem Ruhrpott zu verantworten. Er musste am Freitagabend gegen 21.30 Uhr im Ortskern von Todtmoos mit seinem 15 Meter langen Reisebus wenden. Dabei fuhr er zwei Kunststoffpoller um. Ohne sich um den Schaden zu kümmern, setzte er seine Fahrt fort. Der Vorfall wurde von einer Anwohnerin beobachtet. Sie meldete sich telefonisch bei der Polizei. Der Bus konnte kurze Zeit später von einer Polizeistreife angehalten werden. Die Poller sind Gemeindeeigentum. Der Schaden beläuft sich auf 400 Euro. *(red)*